

Intergroup
SUSTAINABLE HUNTING, BIODIVERSITY & COUNTRYSIDE ACTIVITIES
Intergroupe
CHASSE DURABLE, BIODIVERSITÉ & ACTIVITÉS RURALES
Intergruppe
NACHHALTIGE JAGD, BIODIVERSITÄT & LÄNDLICHE AKTIVITÄTEN
Intergruppo
CACCIA SOSTENIBILE, BIODIVERSITÀ & ATTIVITÀ RURALI
Intergrupo
CAZA SOSTENIBLE, BIODIVERSIDAD & ACTIVIDADES RURALES

Sitzung vom 14.12.2005

Einwandernde fremde Arten und ihr Einfluß auf die Biodiversität in der EU

Abgeordnete

BACO, Peter (NA, Sk)	LEHTINEN, Lasse (PES, Fin)
DOYLE, Avril (EVP-ED, Ir)	NAVARRO, Robert (PES, Fr)
EBNER, Michl (EVP-ED, It)	PURVIS, John (EVP-ED, Uk)
GOUDIN, Hélène (IND/DEM, Sw)	SCHIERHUBER, Agnes (EVP-ED, At)
HELMER, Roger (NA, UK)	SEPPÄNEN, Esko (GUE/NGL, Fin)
KARAS, Othmar (EVP-ED, At)	

Vertreten

CHMIELEWSKI, Zdzislaw (EVP-ED, Pl)
PEK, Bogdan (IND/DEM, Pl)

Entschuldigt

BUSQUIN, Phillipe (PES, Be)
LULLING, Astrid (EVP-ED, Lux)

Experten / Beobachter

BARNES, Miles (ESI)	KAPPEL, Jan (EAA)
BOSTEELS, Jean-Louis (FACE Be)	de TURCKHEIM, Gilbert (FACE)
KENDALL, Andrew (ESI)	VESTERGAARD, Ms (EAA)

Assistenten

CABALLÉ, Guy (R. NAVARRO)	MATYSIAK, Marcin (B. PEK)
DOMISCH, Mika (L. LEHTINEN)	MICH, Paola (M. EBNER)
HUHTANIEMI, Hannes (P-N. KAUPPI / ELO)	ZARYCHTA, Kamila (Z.CHMIELEWSKI)

Sekretariat

ESPÁRRAGO, Manuel (FACE)
LECOCQ, Yves (FACE)
von STEYNITZ, Max (FACE)

1. Einleitende Bemerkungen und Einführung

M. EBNER, Präsidenten-Koordinator der Intergruppe, eröffnet die Sitzung und heißt alle anwesenden bzw. vertretenen MdEPs sowie die eingeladenen Redner, Experten und Gäste willkommen. Er informiert die Mitglieder der *Vorstand* der Intergruppe auf seiner Sitzung vom 1.12.2005 das Arbeitsprogramm und die Hauptthemen für das Jahr 2006 angenommen hat. Sollten Mitglieder jedoch den Wunsch haben irgendwelche speziellen oder dringenden Themen vorzuschlagen, wird er versuchen diese in das Arbeitsprogramm einzufügen. Der Vorstand wird im Juni 2006 wieder zusammentreten.

2. Einwandernde fremde Arten (IAS)

Der Vorsitz der Sitzung wird an L. LEHTINEN, Co-Präsident der Intergruppe übergeben, der die verschiedenen Redner vorstellt.

A. KENDALL von der *European Squirrel Initiative* (ESI) [Europ. Hörnchen Initiative] führt in die Problematik der einwandernden fremden Arten (IAS) ein, die eine signifikante Komponente bei den durch die Menschen verursachten globalen Umweltveränderungen darstellen. Tatsächlich bedeutet die Einwanderung fremder Arten eine der größten Bedrohungen für die Biodiversität, klar veranschaulicht durch die fortlaufende Ausbreitung des Amerikanischen Grauhörnchens *Sciurus carolinensis* und des Amerikanischen Minks *Mustela vison*, die viele Populationen des ursprünglichen Europäischen Eichhörnchens *Sciurus vulgaris* und Europäischen Minks *Mustela lutreola* in Richtung Aussterben verdrängen. IAS können ebenso ernsthafte Verluste in der Land- und Forstwirtschaft (vor Allem das Grauhörnchen) sowie in der Wasserwirtschaft verursachen, und können sogar eine Bedrohung für die menschliche Gesundheit darstellen.

Bezugnehmend auf den gesetzlichen Zusammenhang betont er, dass das *UN-Übereinkommen über die biologischen Vielfalt* (CBD) fordert, „die fremden Arten auszurotten, die Ökosysteme, Lebensräume oder Arten bedrohen“. Ähnliche Regelungen bestehen in der *EU Habitat Richtlinie* und in der *Berner Konvention* des Europarates. Wie auch immer besteht er auf der Notwendigkeit die öffentliche Aufmerksamkeit zu erhöhen und das Problem der IAS auf die politische Tagesordnung zu setzen.

Zuletzt erwähnt A. KENDALL das kürzlich geschaffene DAISIE-Projekt (*Bestandsaufnahme fremder einwandernder Arten für Europa*), dass von der Europäischen Kommission unterstützt wird und zum Ziel hat IAS zu erfassen, ihre Ausbreitung zu verhindern und eine Europäische Bestandsaufnahme der im Wasser und zu Land lebenden IAS zu erstellen.

Im Namen der FACE bringt M. ESPARRAGO zum Ausdruck, dass die EU keine präzise Gesetzgebung hinsichtlich der IAS hat, auch wenn die Vogel- und Habitat-Richtlinien und die CITES-Verordnung Bestimmungen beinhalten, um direkt oder indirekt mit diesem Thema umzugehen. Die EU unterstützt ferner, durch das Finanzierungsinstrument LIFE, Projekte mit dem Ziel NATURA 2000 Gebiete vor IAS zu schützen.

Der Europarat war aktiver hinsichtlich der Lösung des Problems von IAS. Seine BERNER Konvention von 1979 verlangt von seinen Vertragspartnern „die Ansiedlung nicht heimischer Arten streng zu überwachen und zu begrenzen“. Der Ministerausschuß nahm 1984 eine präzise Empfehlung an, um diese Verpflichtung auszulegen, und seit 1992 sammelt eine IAS-Expertengruppe Informationen, schlägt Harmonisierung nationaler Verordnungen vor, listet Arten auf, deren Einführung unerwünscht ist und ermittelt die Behörden, die für Importgenehmigungen und Ausstellung dieser verantwortlich sind.

Um eine koordinierte Antwort bezüglich dieses Themas bereitzustellen, nahm der Europarat 2003 die *Europäische Strategie für einwandernde fremde Arten* an, mit einer dreistufigen Vorgehensweise. Der erste Schritt ist Vermeidung, welches die umwelttechnisch wünschenswerteste und kosteneffektivste Strategie ist, nämlich das Problem am Ursprung zu eliminieren; um dies zu erreichen, werden Beobachtung und ein effektives Frühwarnsystem benötigt. Wenn Präventivmaßnahmen fehlgeschlagen sind, ist Ausrottung die beste Managementmöglichkeit, abzielend auf die komplette Beseitigung der fremden Art früh nach ihrer Einführung; dafür ist eine Früherkennung und ein schnelles Eingreifen notwendig. Zuletzt, falls Ausrottung nicht länger durchführbar ist, besteht noch immer die Möglichkeit die Ausbreitung der fremdartigen Art auf benachbarte Gebiete durch Eindämmung innerhalb einer geographischen Grenze einzuschränken oder zu mäßigen, und/oder deren Langzeitkontrolle durch Reduzierung der Populationsdichte auf einen akzeptablen Grenzwert. Die *Strategie* strebt ebenso an im großen Sinne das Bewusstsein der Öffentlichkeit hinsichtlich des Risikos von IAS zu erhöhen, und fordert auch die nationalen Behörden auf, Informationen zu sammeln, zu verwalten und gemeinsam zu nutzen und ihre gesetzlichen und institutionellen Rahmenbedingungen zu verstärken.

Die BERNER Konvention hat auch eine fallweise Vorgehensweise eingebracht. Sein *Ständiger Ausschuss* beobachtet die korrekte Umsetzung der Konvention durch ein „Prozessakten-System“, in den meisten Fällen einer Beschwerde durch eine NGO folgend. In diesem Zusammenhang sind eine Reihe von Empfehlungen angenommen worden (z.B. im Falle des Grauhörnchen *Sciurus carolinensis* oder der Schwarzkopfruderente *Oxyura jamaicensis*).

M. BARNES, Vorsitzender der *European Squirrel Initiative* (ESI) trägt eine Präsentation über das Grauhörnchen vor, einer äußerst problematischen und sich schnell ausbreitenden IAS. Diese Art wurde 1876 in GB eingeführt. Entgegen den natürlichen Lebensraumbedingungen in Nordamerika, sorgten in GB die milden Winter und das Fehlen natürlicher Konkurrenz und fast keiner natürlichen Feinde für eine schnelle Ausweitung des Grauhörnchens. Eine Hauptsorge der Landbesitzer waren die durch die Grauhörnchen verursachten forstlichen Schäden, doch alle Versuche diese Art unter Kontrolle zu bringen, sind bisher fehlgeschlagen. ESI erwägt, unter Bezugnahme der Ausweitung über die letzten 60 Jahre, dass im Jahr 2025 ganz England vom Grauhörnchen bevölkert und das heimische Eichhörnchen ausgestorben sein wird.

Das Grauhörnchen wurde auch in Norditalien eingeschleppt, und nun besteht ein ernsthaftes Risiko, dass es sich von dort aus in andere Länder ausdehnt, eventuell mit der Folge des Aussterbens des Eichhörnchens in ganz Europa. Deshalb bedarf es eines unverzüglichen Eingreifens, wie der Europarat kürzlich in einer seiner Empfehlungen zum Ausdruck gebracht hat.

Aufgrund seiner Populationsdichte (800 Grauhörnchen/100ha), Verhaltensweise und Gefräßigkeit verursacht das Grauhörnchen bedeutende Forstschäden mit über 40 betroffenen Baumarten. Grauhörnchen können derzeit die nächste Baumgeneration schädigen und die Landschaft über die nächsten 150 Jahre verändern, indem sie den Hochwald zu hohem Buschwerk umwandeln. Die Auswirkungen auf die Wälder stellen ebenso eine Gefahr für viele Brutvögel dar, deren Nester angegriffen werden.

ESI meint, dass die Beseitigung des Grauhörnchens die einzige Lösung ist. Daher ist es wichtig die Wiederaufnahme von Forschung zu erleichtern, um eine von der Öffentlichkeit akzeptierte Ausrottungsmethode zu finden und zu testen (wie z. B. Immuno-Contraception [Reproduktionsverhinderung durch Verhütung]). Es ist ebenfalls notwendig das Bewusstsein auf beiden, der nationalen und Europäischen Ebene für der Gefahr, die durch diese Art ausgeht zu erhöhen, und für die Notwendigkeit sie auszurotten. Er erinnert daran, dass IUCN (World Conservation Union) das Grauhörnchen als eine der 100 schlimmsten IAS in der Welt gelistet hat.

M. BARNES schließt seine Ausführungen mit der Bitte an die MdEPs Druck auf die Italienische Regierung auszuüben, um die Grauhörnchen in ihrem zu eliminieren, und auf die Kommission zur Finanzierung der Erforschung einer nicht tödlichen Methode zur Beseitigung dieser Art in Italien, Irland und im Vereinigten Königreich.

A. DOYLE hat den Eindruck, dass die derzeit existierenden rechtlichen EU-Rahmenbedingungen nicht viel tun können, um das Problem der IAS zu behandeln. Sie fragt, ob eine intensivere Anwendung der BERNER Konvention eine Lösung sein könnte und wie die Ausrottung erreicht werden könnte.

M. BARNES informiert darüber, dass das Italienische Umweltministerium die regionalen Behörden des Ticino-Tals angewiesen hat, Maßnahmen zur Ausrottung des Grauhörnchens zu ergreifen, aber dass die Maßnahmen durch Tierschutzbewegungen sabotiert wurden. Ein größerer internationaler Druck, besonders von den Nachbarländern würde für die Lösung des Problems hilfreich sein. Hinsichtlich der Ausrottungsmethode ist er der Meinung, dass es möglich sein sollte, eine Reproduktionsverhinderungsmethode für Grauhörnchen zu finden, die danach auch für andere Schädlinge benutzt werden könnte.

M. EBNER fragt, was die Britische und Irische Regierung bisher getan haben.

A. DOYLE informiert darüber, dass das Irische Landwirtschaftsministerium ein Programm zum Schutz des Eichhörnchens sowie von Grauhörnchen angefallene Laubbäume finanziert.

L. LETHINEN erklärt, dass er glaubt Italien und Irland seien noch vor dem Problem zu retten, aber dass der Fall Großbritannien mittlerweile hoffnungslos zu sein scheint.

R. HELMER lobt den Einsatz, der von der Irischen Regierung unternommen wird. Demgegenüber steht der Untätigkeit der Britischen Regierung, um die Ausbreitung einiger Arten zu verhindern, hauptsächlich, weil sie Kritik der Tierschutzaktivisten befürchtet.

A. DOYLE würde gerne wissen, ob Reproduktionsverhinderung ohne Störung des Eichhörnchens möglich ist, und wie gezielt sie eingesetzt werden kann.

L. LEHTINEN schlägt eine Resolution der Intergruppe bezüglich dieses Themas vor, was durch die Anwesenden begrüßt wird, und er dankt den Experten für ihre Ausführungen.
(Ein Resolutionsentwurf, vorbereitet durch das Sekretariat, ist am Ende des Protokolls beigelegt.)

3. Verschiedenes

Es werden keine anderen Themen unter diesem Tagesordnungspunkt vorgebracht.

4. Nächste Sitzung

Die nächste Sitzung ist unter Vorsitz von Frau L. EK für den **15. Februar 2006** angesetzt, und soll sich hauptsächlich mit dem Thema Management großer Raubtiere beschäftigen.

L. LEHTINEN dankt allen Teilnehmern, wünscht ihnen alles Gute für das Neue Jahr und schließt die Sitzung.

Manuel ESPARRAGO
Max von STEYNITZ

Intergroup
SUSTAINABLE HUNTING, BIODIVERSITY & COUNTRYSIDE ACTIVITIES
Intergroupe
CHASSE DURABLE, BIODIVERSITÉ & ACTIVITÉS RURALES
Intergruppe
NACHHALTIGE JAGD, BIODIVERSITÄT & LÄNDLICHE AKTIVITÄTEN
Intergruppo
CACCIA SOSTENIBILE, BIODIVERSITÀ & ATTIVITÀ RURALI
Intergrupo
CAZA SOSTENIBLE, BIODIVERSIDAD & ACTIVIDADES RURALES

Entwurf

Resolution über einwandernde fremde Arten

Die Europa-Abgeordneten und Mitglieder der Intergruppe *Nachhaltige Jagd, Biodiversität & ländliche Aktivitäten*, im Anschluss an ihre Sitzung vom 14. Dezember 2005 im Europäischen Parlament in Straßburg:

- Vermerken, dass einwandernde fremde Arten eine der größten Bedrohungen für die Biodiversität darstellen, nur noch übertroffen durch die Zerstörung des Lebensraums, und außerdem schwerwiegende Schäden in Land- und Forstwirtschaft verursachen;
- Unterstreichen, dass die weitere Ausbreitung einwandernder fremder Arten zu einem Rückgang und sogar zum Aussterben vieler in Europa heimischer Arten führen wird;
- Rufen die EU Institutionen, insbesondere die Europäische Kommission, dazu auf, dem Beispiel des Europarates zu folgen und eine koordinierte Politik über einwandernde fremde Arten einzuführen, abzielend erstens auf die Vermeidung ihrer Einführung, zweitens auf Ausrottung dieser, wenn Vermeidung fehlgeschlagen ist, und drittens Begrenzung ihrer Ausbreitung, wenn Ausrottung nicht durchführbar ist;
- Heben die Bedrohung hervor, die das Amerikanische Grauhörnchen *Sciurus carolinensis* für das Überleben des Europäischen Eichhörnchens *Sciurus vulgaris* darstellt, fordern zu dem Verbot des Haltens, des Handelns, der Translokation, der Freilassung in die Wildnis und des Imports von Grauhörnchen auf, ersuchen das Aufbringen von finanziellen Mitteln, um eine humane und effektive Ausrottungsmethode zu entwickeln und halten die Italienischen Behörden in Anlehnung an die Empfehlungen des Europarates dazu an, diese Art in Norditalien, insbesondere im Ticino-Tal, auszurotten.